Erscheint wöchentlich drei Mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Vormittags. Vierteljährlicher Pränumerations-Preis für Einheimische 16 Sgr.; Auswärtige zahlen bei den Königl. Post-Anstalten 18 Sgr. 3 Pf.



Thorner Wochenblatt.

№ 59. Dienstag, den 20. Mai. 1862.

Thorner Geschichts-Kalender.

21. Mai 1568. Der Rath verkauft das Gut Zakrzevko an den Bürgermeister Dr. Mochinger für 5000 Fl.

" " 1572. Stanislaus Glinski, ein Sieradischer Edelmann wird hingerichtet, weil er Nachts zuvor einen Budenwächter erschlagen hatte.

Politische Rundschau.

Zur Kurhessischen Frage. Das „Dresdener Journal“ vom 15. d. Mts. enthält ein Telegramm aus Frankfurt, worin es heißt, daß die kurhessische Regierung sich entschieden hat, den vorgestrigen Bundesbeschluß nachzukommen, und wegen des einzuhaltenden weiteren Ganges mit der Bundesversammlung in Vernehmen zu treten. — Cassel, den 16. Mai. General-Lieutenant v. Willisen ist erst mit dem letzten Nachtzuge nach Berlin zurückgereist. Die officielle Antwort der kurfürstlichen Regierung auf die Forderung Preußens, ist noch nicht ertheilt worden. Den Landbürgermeistern ist der Befehl zugegangen, die an den Bundestag gerichteten, auf die Wahlverordnung bezüglichen Adressen zu confisciren. — Den 17. Die kurfürstliche Regierung hat bis heute weder Preußen noch dem Bunde gegenüber eine willfährige Entscheidung gegeben. Heute ist Ministerrath und soll erst nach diesem die Antwort ertheilt werden. Man vermuthet, daß die Antwort schwerlich eine zustimmende sein wird, sondern wahrscheinlich nur eine wie bisher ausweichende, um Zeit zu gewinnen. (Die Nachricht des „Dresd. Journ.“ scheint verfrüht). — Ueber die Sendung des Generals v. Willisen meldet die „Elb. Ztg.“: „Die Mission war der eigene Gedanke, das eigene Werk König Wilhelms. Sein General-Adjutant nahm nach Kassel ein eigenhändiges Schreiben des Königs und dessen persönliche Instruktion mit, welche gleichlautend die Vorhaltung der Gefahren, welchen der kurhessische Regent Deutschland und insbesondere Preußen aussetzen werde, wenn er bei dem Beginnen beharre, die Bewegung seines Landes durch einen rechtswidrigen Akt bannen zu wollen, so wie die deutliche Hinweisung, daß Preußen, wenn seine mahnende Stimme überhört würde, nicht länger den stillen Zuschauer abgeben könne, zum Inhalt und Zweck hatten. Mit der brieflichen und mündlichen Instruirung des außerordentlichen Gesandten ging die Entschließung und Anordnung, eventuell militärische Mittel in Anwendung zu bringen, Hand in Hand. Es wurde angeordnet, daß das Kurfürstenthum Hessen und zwar zunächst die preußische Etappenstraße, durch das 4. und 7. Armeekorps, so wie durch das 2. Garde-Infanterie-Regiment besetzt werden solle; noch mehr, es wurde sogleich darauf diesen Truppenkörpern bekannt gemacht, daß sie am 23. Mai anszumarschiren und sich dazu unverzüglich vorzubereiten hätten.“ Was die Aufnahme des Generals v. Willisen betrifft, so enthält die „Berl. Allg. Ztg“. folgende vorläufige Andeutung: „Unser Abgeordneter ist in Kassel in einer Weise behandelt worden, deren in weiteren Kreisen noch gar nicht bekannte Einzelheiten den bisher gemeldeten Sachverhalt noch weit überbieten und wohl erst in den nächsten Tagen ganz vollständig in die Oeffentlichkeit kommen dürften.“

Deutschland. Berlin, den 16. Mai. Die Stadtverordneten haben den Reg.-Präsid. Seydel in Sigmaringen mit 74 gegen 17 Stimmen zum Oberbürgermeister gewählt Seydel ist Kandidat der liberalen Partei. Aehnlich wie in Paris taucht auch hier jetzt ein neuer Industriezweig auf. Es hat nämlich Jemand die Absicht, Unter den Linden, im Lustgarten, im Thiergarten, im Kastanienwäldchen und ähnlichen Orten elegante Stühle aufzustellen und an Vorübergehende zum Ausruhen zu vermiethen. — Den 17. Die Verhandlungen mit dem Regierungs-Präsidenten Kühlwetter wegen Uebernahme des Handelsministeriums sind zum Abschluß gekommen, aber zu keinem günstigen. Herr Kühlwetter wird in das gegenwärtige Cabinet nicht eintreten. Bekanntlich war bereits früher mit Herrn Delbrück unterhandelt. — Der von Oesterreich und Preußen beim Bundestage gestellte gemeinsame Antrag in der kurhessischen Wahlangelegenheit, der in der Sitzung vom 10. Mai bekanntlich mit einer Majorität von 11 Stimmen zum Bundesbeschluß erhoben wurde, lautet wörtlich: „Die Gesandten sind beauftragt, den Antrag zu stellen: Hohe Bundesversammlung möge die Kurfürstlich hessische Regierung ersuchen, das nach Maßgabe neuerlich ergangener Verordnungen eingeleitete landständische Wahlverfahren zu sistiren, um nicht der schwebenden Verhandlung am Bunde über den von Oesterreich und Preußen am 8. März l. J. gestellten Antrag zu präjudiziren.“ — Londoner Berichte stellen eine Disconto-Erhöhung bei der Bank von England als sehr wahrscheinlich dar. Die großen Geldabflüsse, welche durch die neuen Anleihen der letzten Wochen eingetreten sind, werden, wie man in London annimmt, die Bank zu dieser Maßregel nöthigen. — Aus einem Wahlbezirke der Provinz ist der „Vossischen Zeitung“ ein Schreiben zu Gesicht gekommen, in welchem der hochgestellte Briefsteller u. A. sagt: „Meinerseits bin ich überrascht durch die politische Theilnahme der großen Masse; ein Staatsstreich, wegen dessen ich mich vor 4 Wochen getröstet hätte, scheint mir nun höchst bedenklich. Glauben Sie mir, ich habe zuletzt nicht mehr geschoben, ich bin geschoben worden und zwar vom Landvolk; und denken Sie, diese Leute fragen: „Was auf ihren Theil von den Wahlbestrebungskosten kommt!“ Daraus muß doch wahrlich ein Jeder zu der Erkenntniß gelangen, daß das Resultat der stattgefundenen Wahlen keineswegs etwas künstlich Gemachtes, sondern ein aus der innersten Ueberzeugung des Volkes Hervorgegangenes ist.“ — Wenn man ferner aus dem Schreiben ersieht, mit welcher Freudigkeit man an den Wahltisch getreten, wie es ein Jeder — bis auf die Conservativen, die vor der sie erschreckenden Wahrheit davongelaufen — als eine Ehrenpflicht betrachtet hat, in dem Kampfe für Wahrheit, Recht und Gesetz seine Stimme abzugeben, so muß jeder Zweifel schwinden. Werden aber die Herren Wahl-Commissarien und insbesondere die Herren Landräthe die Verpflichtung als treue Diener des Königs erkennen, diese Wahrnehmungen, wie sie sich überall vor ihren Augen entwickelt, zur Kenntniß höheren Orts zu bringen? Man sollte doch meinen, es wäre dies eine der ersten und ernstesten Pflichten eines Königlichen Beamten, damit der unglücklicherweise irrthümlich bestehende Glaube, es könne oder werde das preußische Volk sich verführen oder auf sich ungebührlich einwirken lassen, in den maßgebenden Kreisen endlich beseitigt werde. — Den 18. Dr. Johann Jakobi hat jetzt definitiv die Annahme eines Mandats zum Abgeordnetenhause abgelehnt. In der Wahlmännerversammlung des zweiten Berliner Wahlbezirks wurde folgendes aus Königsberg eingegangenes Telegramm verlesen: „Da meine Ablehnung der Kandidatur erfolglos gewesen, bitte ich

Ein Abenteuer mit meinem Barbier.

Es ist eine alte Erfahrung: Schneider haben einen demokratischen, Barbiere einen aristokratischen Hang in ihrem Wesen. Ich weiß nicht, ob große Psychologen sich schon mit der Erklärung dieses charakteristischen Unterschieds beschäftigt haben, was mich betrifft, so fand ich manchmal Gelegenheit, über denselben nachzudenken. Wie lebt der Schneider? Ehe er Meister wird, durchwandert er eine Reihe von Städten; in jeder sitzt er vier und fünf Stiegen über der Bodenfläche unter einem Dache, welches Hitze und Nässe nur schlecht abhält, und schaut daselbst, indem er gebückt über seiner Arbeit seufzt, durch eine schmale Lucke hinaus über Giebel und Firste. Dort gewahrt er von dem lustigen Leben tief unter ihm wenig oder gar nichts, der Winter kündigt sich ihm nur durch Frost, der Sommer nur durch Hitze an, und wenn in den Nächten des beginnenden Frühlings der erste Katercorso unter ahnungsvollem Geheul an den Dachfirsten daher und um die erwärmten Schornsteine zieht, — was Wunder, wenn in der Seele des Schneiders ein alter Groll sich regt und der dem Schicksal flucht welches ihn bestimmt hat, an der „Gottheit lebendigem Kleid“ die Rolle eines elenden Futtertuchbruchtheiles zu spielen. In seiner sitzenden gebückten Lebensweise, ohne Berührung mit den mannichfaltigen Abstufungen des Lebens, von der Arbeit zum Essen, vom Essen zur Arbeit keuchend, stoßen ihm natürlich mit seiner spärlichen Kost manchmal auch die großen Fragen der Menschheit auf, und wenn er dieselben nicht ganz im Sinne der historischen Gerechtigkeit zu lösen gesonnen ist, wenn er daran denkt, dem armen Knoten, der seit Alexander's Zeit und noch länger nur immer durchgehauen wird auch einmal eine active Rolle in der Weltgeschichte anzuweisen, — wahrlich der arme Schneider kann auf Manches Anspruch machen, was zu seiner Entschuldigung spricht. Kein Zweifel, von dem Zünd- und Gährungsstoff, der in der Welt angehäuft und verbreitet ist, ruht eine große Masse in Schneiderseelen.

Wie anders erscheint dagegen der Barbier! In ihm steckt etwas Chevalereskes, etwas Aristokratisches. Die höchsten Stände der Gesellschaft bedürfen ihn dringend täglich; er geht bei ihnen aus und ein, ungemeldet, ungehindert, er weidet sich an der Pracht und dem Glanz, von welchen sie umgeben sind, er sieht ihre noblen Manieren, und da sein Ehrgeiz unendlich ist — denn die Amputation des Bartes ist die erste chirurgische Operation, von welcher aus schon manchmal eine glänzende Carriere begonnen hat — so lernt er ab so viel als möglich, er spielt sich auf den Cavalier! Der Barbier ist ein entschieden conservatives Element im Staate, entweder müssen die Bärte fallen oder die Privilegien; für das letztere ist der Schneider, für das erstere der Barbier. Wir halten es mit dem letzteren, denn in der Regel ist die Bartfreiheit in Republiken die einzige, welche in das Gesicht sticht; was die übrigen betrifft, so sind die Völker bei Revolutionen noch immer gründlicher barbirt worden, als bei irgend einer anderen Gelegenheit. Ich weiß nicht, ob diese politische Erwägung auf die Haltung der ehrsamen

der Versammlung in meinem Namen zu erklären, daß ich für diese Session kein Mandat auzunehmen entschlossen bin. Herzlichen Gruß und Dank den Wahlmännern. Dr. Johann Jakobi — Den 18. Mai. Bei der am 17. d. stattgehabten Nachwahl eines Abgeordneten für den zweiten Berliner Wahlbezirk ist von 486 anwesenden Wahlmännern Dr. Johann Jacoby zu Königsberg mit 250 Stimmen gewählt worden. Gegen-Candidat war der Rittergutsbesitzer Bauck, welcher 225 Stimmen erhielt. — In Folge der letzten Nachrichten aus Kurhessen ist, wie die „Spenersche Zeitung“ hört, Befehl gegeben, die Reserven des 4. und 7. Armeecorps, welche einberufen waren, um den Garnisondienst für die ausrückenden Corps zu übernehmen, wieder nach Hause zu entlassen. Ebenso hat das 2. Garde-Regiment zu Fuß, welches zum Ausmarsch designirt war, und deßhalb nicht an den Frühjahrs-Exercitien Theil nehmen sollte, gestern Ordre erhalten, sich wieder an den Brigade-Exercitien zu betheiligen. — Herr von Vincke-Olbendorf, persönlicher Freund des Königs, theilte in einer Wahl-Versammlung zu Strehlen am 25. April Folgendes mit: Er glaube keine Indiscretion zu begehen, wenn er die Worte, welche der König in einer Privat-Audienz an ihn gerichtet, hier wiederhole, da deren Bekanntwerden nur die Liebe und Verehrung des Volkes für seinen König vermehren könne. Sie lauteten: „Ich weiß recht gut, daß ich die Krone mit beschränkteren Rechten übernommen habe, als meine Vorfahren sie besaßen; daß erkenne ich an, und deßhalb habe ich die Verfassung beschworen und werde sie halten.“ Ein dreifaches Lebehoch auf den König unterbrach den Redner. — In Görlitz hat sich am 15. d. ein Jäger ohne alle Veranlassung mit dem Seitengewehr erstochen. — Nach einer Bekanntmachung des Ministers des Innern findet die Eröffnung des Landtages im weißen Saale des Kgl. Schlosses statt.

Weimar, den 10. Mai. **Ein Sieg der Gewerbefreiheit!** Die am 10. d. Mts. publicirte Gewerbeordnung liegt vor uns. Dieselbe ist kürzer, bündiger und einfacher als das sächsische Gewerbegesetz, das ihr zum Muster gedient. Gleichzeitig ist die damit in Verbindung stehende Abänderung der Gemeindeordnung als Gesetz erschienen. Die Gewerbeordnung hat die Preßgewerbe nicht unter die concessionspflichtigen aufgenommen, während das Preßgesetz von 1857 in Kraft bleibt. Das 24. Lebensjahr ist die Norm zur Betreibung eines selbstständigen Gewerbes, doch kann von den Bezirksdirectoren Dispensation eintreten. Concessionspflichtig, bezüglich einer Erlaubniß bedürftig sind folgende Gewerbe: Gast- und Speisewirthschaften, Agenturen für Feuer- und Auswanderungs-Versicherungen, Pfandleiher und Trödler, Theatergesellschaften, der Hausirhandel. Der Befähigungsnachweis ist nur für den Hufbeschlag und die Leitung von Bauten erforderlich. Die Zulassung von Ausländern beruht auf Reciprocität. Die innungsmäßigen Verbietungsrechte sind aufgehoben. Durch die gewerbliche Niederlassung erlangt erst nach fünf Jahren die Gemeinde das Recht, die Erwerbung des Bürgerrechts zu fordern. Die Innungen bestehen als gewerbliche Genossenschaften ohne Zwang für die Mitglieder fort, die jedoch für ihre persönlichen Leistungen bezüglich etwaiger Schulden verhaftet bleiben. Man erwartet, daß das Gesetz spätestens mit dem 1. Oktober in Kraft tritt.

Oesterreich. Die neuesten aus Constantinopel eingetroffenen Berichte bestätigen es, daß Frankreich und Rußland gegen die Ueberschreitung der montenegrinischen Grenze durch türkische Truppen protestirt haben. Dadurch wird aber die Unterdrückung des Aufstandes in der Herzogowina fast unmöglich. Die Insurgenten haben in der letzteren Zeit wieder mehrere Vortheile errungen, Derwisch Pascha vermochte es nicht zu verhindern, daß die Aufständischen von Vassojevich mit anderen christlichen Ortschaften am schmalen Landstrich bei Senitza mit Serbien in Verbindung traten.

Frankreich. Die in einigen Tagen erwartete Ankunft des Herzogs von Grammont wird in Verbindung mit dem vielfach verbreiteten Gerüchte gebracht, daß der Abschluß des Handelsvertrages zwischen Frankreich und dem Zollverein resp. Preußen neuerdings wieder auf ernstliche Hindernisse gestoßen sei. Man will entweder durch Einleitung von Unterhandlungen mit Oesterreich zum Abschlusse mit Deutschland drängen oder die Eventualität eines österreichisch-französischen Handelsvertrages wirklich ins Auge fassen, wenn alle Hoffnung auf einen deutsch-französischen Vertrag schwindet. Auch von der Reise des Fürsten Metternich nach Wien in handels-politischen Zwecken wird gleichfalls gesprochen. Frankreich ist geneigt, in Wien darauf bezügliche wichtige Vorschläge zu machen. — Abd-el-Kader läßt in Paris ein Buch drucken: „Abd-el-Kader et le Catholicisme“. In dieser Schrift sucht der Emir zu beweisen, daß der Katholicismus zu spirituell und der Mosaismus zu materiell sei, während der Islam dem Geiste wie der Materie Gerechtigkeit widerfahren lasse und deshalb die Zukunft für sich habe; ihn könne keine Religion verdrängen, weil ihn keine ganz zu ersetzen im Stande sei. — Wie man vernimmt, reisen die französischen Cardinäle am 24. d. M. nach Rom ab. Die Regierung soll ihnen eine Fregatte zur Verfügung gestellt haben, um sie nach Civita-Vecchia zu bringen, eine Courtoisie, die allerdings mit dem bekannte Verbote des Moniteur im Widerspruche steht. Dennoch haben die Cardinäle, so heißt es wenigstens, das freundliche Anerbieten abgelehnt und erklärt, daß sie keineswegs in gouvernementalen Angelegenheiten, sondern in einem rein religiösen Interesse sich nach Rom begeben. Der Cultus-Minister hat alle Bischöfe ermächtigt, nach Rom zu reisen, wenn sie Lust dazu haben, und hat ihnen nur in einem vertraulichen Rundschreiben eröffnet, die Regierung hoffe, daß, wenn sie dem Rufe des heiligen Vaters folgten, sie in der Versammlung die Statt finden soll, eine höchst wünschenswerhe Mäßigung und Versöhnlichkeit an den Tag legen möchten.

Großbritannien. In London wurde am 15. und 16. d. Mts. in St. James Hall ein deutscher Wohlthätigkeitsbazar abgehalten, um eine Art Herberge und Schulen für mittellose junge Deutsche und sonstige Ausländer zu gründen. — Die Lage Preußens fesselt die allgemeine Aufmerksamkeit in ungewöhnlichem Grade, und manche Blätter lassen kaum einen Tag ohne Leitartikel über Preußen vergehen. Alle sprechen sich für das gute Recht des preußischen Volkes aus.

Italien. Der Prinz Napoleon erschien nach seiner Ankunft in Neapel (d. 13.) an der Seite des Königs auf dem Balcon des Palastes, und die versammelte Volksmenge rief: „Nach Rom! Es lebe der König. — Wir haben die Ankunft des englischen Gesandten Sir James Hudson in Neapel gemeldet. Nachträglich erfahren wir jetzt aus einer römischen Depesche, daß derselbe eine lange Conferenz mit dem Cardinal Antonelli hatte. Dieselbe Depesche will wissen, der englische Diplomat habe dem Cardinal die Bemerkung gemacht, die Lösung der römischen Frage werde keine zwei Monate mehr hinauszuschieben sein. — Der König Franz hat die Rötheln und läßt Niemand mehr als die Wittwe Ferdinand's II. und seine Gemahlin zu sich. Goyon hat dieser Depesche zufolge, dem Papste seine Abberufung angezeigt und wollte am 18 Mai seine Abreise antreten. Nach neueren Nachrichten soll er bis zum 25. in Rom bleiben. — Aus Mailand wird telegraphirt: „Die Oesterreicher werden an den Grenzpunkten Venetiens um 10,000 Mann und an der tyroler Grenze um 4 Jäger-Bataillone verstärkt.“ — Nachrichten aus Messina melden, daß der König Victor Emanuel sich dort in sehr entschiedener Weise über die schwebenden Fragen geäußert habe. Die Aeußerungen hätten auf die anwesenden den Eindruck gemacht, als habe der König eine nahe Lösung andeuten wollen. Der Empfang des Prinzen Napoleon in Neapel war ein überaus enthusiastischer, wie dies die voraufgegangenen Ereignisse, die Rede des Prinzen im Senate, seine bekannte Haltung in der italienischen Frage, die Rückberufung Goyons, nicht anders erwarten ließen. Der Eindruck des „Moniteur“ Note ist hier in Paris bereits so weit verwischt, daß man wieder versichert, der Prinz habe nicht allein spezielle Aufträge vom Kaiser mitgenommen, sondern nach seiner Rückkehr werde die französische Politik zur entschiedenen Aktion übergehen. Man mag diese Aktion abwarten, sich aber daneben auch auf die Erhaltung des gegenwärtigen status quo gefaßt machen; letzteres dürfte das sicherere sein. — Es ist eine Thatsache, daß die Franzosen mit Energie dem Bandenwesen an den Grenzen Einhalt thun. Fast täglich werden Gefangene in die Engelsburg gebracht. Man behauptet mit Entschiedenheit, daß der neapolitanische Hof, dessen man kaum mehr gewahr wird, die Abreise rüste, und daß auch der Papst den Befehl gegeben habe, alles bereit zu machen für ein kommendes Exil. Man sagt er werde nach Venedig gehen, wenn Frankreich wirklich Rom den Italienern überliefern sollte. Die Tradition von Pius VII., der dort gewählt wurde, macht allerdings wahrscheinlich, daß Pius IX. nach jener Stadt gehen wird. Denn schwerlich wird er den Einzug Viktor Emanuels über den Trümmern der hundertjährigen Herrschaft der Päpste in Rom erleben wollen. An einen Vorgleich aber, von dem so viel gefabelt wird, ist nicht zu denken. — Die Minister sind alle in Italien. Garibaldi ist besorglich erkrankt. Am 15. hat in Rom die erste Sitzung des Conseils stattgefunden. Am 13. waren bereits 50 Bischöfe anwesend.

Portugal. König Ludwig I. vermählt sich mit Maria Pia, der zweiten, 15jährigen Tochter Victor Emanuels.

Rußland. Das „Journal de St. Petersbourg“ fordert den Kurfürsten von Hessen auf, so wie der König von Baiern gethan, zu sagen: Ich will Frieden mit meinem Volke. Vorgestern und gestern betrug die Gesammt-Goldausgabe der Staatsbank gegen Papiergeld nur 87,000 Rubel, dagegen die Goldeinnahme zum Tagescourse gegen Ausgabe von Papiergeld mehr als eine halbe Million. — Warschau, den 16. Mai. Nach einem Gerüchte hätte in Warschau bei einigen höheren Militärpersonen Haussuchung stattgefunden und sei für Einige Hausarrest

---

Barbierzunft einen Einfluß ausgeübt hat, genug, in ihrem Wesen verleugnet sich selten eine gewisse Vornehmheit und jene Sicherheit und Ueberlegenheit in den geselligen Formen, welche ich für eine überaus glückliche und weit tragende irdische Angewöhnung halten möchte.

Unter mancherlei Beobachtungen, welche ich in dieser Beziehung zu machen Gelegenheit hatte, bleibt mir eine unvergeßlich. Vor einigen Jahren hatte ich einen Barbier, in dessen Kopf die Sitten und Bräuche der jungen vornehmen Welt, deren Gesichter er täglich mit seinen Meisterstrichen überarbeitete, eine bedenkliche Verwirrung angerichtet hatten. Er trug ein Glas im Auge, Morgens spazierte er mit der Rasirschüssel umher, Mittags mit der Reitpeitsche. Schuldenmachen war seine Leidenschaft, sie nicht zu bezahlen sein Stolz, er schwur nur „auf Ehre“ und gelobte, dieselbe, wenn sie je angetastet würde, furchtbar zu rächen.

Ich war damals gerade von der Hochschule zurückgekehrt; über dem Canapée in meiner bescheidenen Wohnung hingen noch zwei prächtige Schläger mit den Farben unseres Corps, und unter dem stumpfen Winkel, welche ihre gekreuzten Spitzen beschrieben, entfaltete sich eine rührende Sammlung von Silhouetten, welche uns in der Regel gewissenhafter ausgestellt werden, als die Zeugnisse über die gehörten Collegien. X seinem M. z. fr. E. (zur freundlichen Erinnerung) oder Y seinem lieben M., oder um einen Spitznamen zu erwähnen aus einer Zeit, in welcher einem kein Glas zu voll, kein Ausdruck zu derb ist: „Saufaus seinem lieben Vetter“ z. fr. E. — so lauteten die zärtlichen Widmungen, mit welchen die Schattenrisse der zerstreuten Brüder geschmückt waren. Wie oft sah ich sie noch mit tiefer Rührung an, diese Erinnerungen aus einer goldenen freiheitstrunkenen Zeit, wie manchmal hörte ich noch im Traume diese Schläger durch die Luft sausen, vernahm das „Halt! Halt!“ der Secundanten und den hierauf geführten Streit, ob der eine derselben zu weit vorgelegen habe oder nicht. Auch für meinen Barbier waren diese Reliquien von hohem Interesse. Zärtlich hing sein Auge an den Schlägern, ich glaube, er hätte für einen gut geschlagenen und gut geheilten Hieb über sein Gesicht wer weiß was gegeben. Schon ein halbes Jahr ging derselbe fast täglich bei mir aus und ein; seine Fragen über die Regeln des Duells 2c. hatte ich ihm, da er eine zu ergötzliche Figur spielte, so ziemlich alle beantwortet, und ich muß gestehen, daß mir der lange Mensch, der mir gewissenhaft alle seine kleinen Abenteuer und Schicksale mittheilte, nach und nach zu einer gewohnten und erheiternden Erscheinung geworden war. Dabei war er zuverlässig und anhänglich, und ich konnte mich, wenn ich ihm etwas auftrug, auf ihn verlassen. Wenn ich ihm Cigarren schenkte, so rauchte er sie pünktlich und nicht ohne Grazie, und hatte er vor, auf einen Ball zu gehen, so glaubte er mich zu beleidigen, wenn er sich das nöthige Geld dazu nicht von mir auslieh. Als ich ihm bei einer solchen Gelegenheit einmal 30 Kreuzer gab, zählte er mir dieselben verächtlich vor, indem er sagte: Damit geht ein Hausknecht, aber kein Chirurg, der Pflichten der Galanterie zu erfüllen hat. Ich gab ihm 48 Kreuzer, und er schritt stolz hinweg, indem er sagte: Ein Unterschied in den Ständen muß sein.

(Schluß folgt.)

angeordnet worden. General Rzewuski wird als Stellvertreter des Generas Kriszanowski bezeichnet. — Den 17. Wegen Singens verbotener Lieder in der Karmeliter-Kirche zu Warschau haben viele Verhaftungen größtentheils von Frauen stattgefunden. Es waren Konflikte mit der Polizei ausgebrochen. Kosaken kampiren auf öffentlichen Plätzen. Der Erzbischof hat ein Schreiben an den Gen.-Gouv. Kriszanowski gerichtet, worin er sagt, daß Verfolgungen des Volkes durch die Polizei in den Kirchen zu den traurigsten Folgen führen müssen.

Provinzielles.

Graudenz, den 16. Mai. In der nächsten Sitzung der Stadtverordneten wird der Magistrat das Projekt der Errichtung einer Gasanstalt vorlegen. Wie verlautet, proponirt derselbe die Errichtung und den Betrieb der Anstalt auf Rechnung der Stadt. Das erforderliche Kapital soll durch Emission von Stadt-Obligationen in Höhe von ca. 80,000 Thlrn. aufgebracht werden. (Gr. Ges.)

— In der gegen die 12. Compagnie 8. ostpr. Inf.-Regmts. Nr. 45 wegen Renitenz gegen den Hauptmann v. Besser eingeleiteten Untersuchung sind bereits die Haupträdelsführer in 6 Unteroffizieren und 12 Gemeinen ermittelt und in Arrest abgeführt. Die Compagnie wird fortgesetzt außer der Regimentsgemeinschaft gehalten und nur zu Arbeiten verwendet, weshalb auch alle größeren Uebungen in dem Regiment sistirt sind.

p. Marienwerder, den 18. Mai. Daß die Danziger Bühnen-Gesellschafi seit einigen Wochen hier gastirt, werden Sie wohl erfahren haben, — daß sie durch die ausgezeichneten Leistungen sowohl der musikalischen, als der dramatischen Mitglieder sehr befriedigt, kann ich Ihnen mittheilen, — daß trotz dessen das Theater mitunter fast leer zu nennen ist, — werden Sie solange unbegreiflich finden, bis Sie unser Publicum näher kennen lernen. Hier will man sehr Vieles für wenig, — wo möglich Alles für Nichts haben! Im dramatischen Fache zeichnen sich Frau Dibbern selbst und neben ihr Herr Haverström besonders aus; als Sänger floriren die gewandte Künstlerin Frau Hain-Schneitinger, der allgemein beliebte Herr Fischer-Achten in erster Reihe, in zweiter Fräulen Hessert und die Herren Fass und Roschlau.

Mit der Industrie hat es hier eigentlich wenig, oder gar keinen Fortgang. Der Handwerker-Verein ist nach mannigfachen Versuchen, ihn zu einigem Leben aufzurütteln, — demnach seligst eingeschlafen, und dürfte wohl nicht leicht wieder erweckt werden können. — Die Baulust ist in diesem Jahr hier groß, namentlich was die Commissionen betrifft, die über den Säckel ihrer Mitbürger disponiren. Die großartige Domrestauration, deren Kosten anfänglich auf nahe an 40,000 Thlr. veranschlagt wurden, die sich, nachdem die Arbeiten begonnen, gerüchtsweise fast schon auf das Doppelte gesteigert haben sollen, ist nun in vollem Gange und giebt manchem Bauhandwerker ein lange entbehrtes Brodt. Unsere hiesige Maschinenfabrick von Rupolph hat seit einigen Monaten in Dt. Eylau eine Commandite eingerichtet, die ihr selbst eine bessere Zukunft verspricht, — und zu guten Hoffnungen eigner Existenz sehr berechtigt, da Eylau als Concentrations-Punkt jener Gegend durch seinen großartig entfalteten Handel und den eingerichteten Schiffahrts-Canal zur Verbindung mit Elbing ein mächtiger Ablagerungs-Ort landwirthschaftlicher Produkte zu werden verspricht.

Elbing, den 16. Mai. Herr Geheimer Medizinalrath Dr. Burow aus Königsberg führte hier gestern eine schwierige Operation aus. Er schnitt einer Frau Sp. ein Gewächs, welches sie auf der rechten Wange hatte, ab. Die abgeschnittene Fleischmasse wog 3¾ Pfund. Die Frau befindet sich den Umständen nach ziemlich wohl. — Die Kunstreitergesellschaft des Herrn Karré erfreut sich täglich des zahlreichsten Besuches und werden fast sämmtliche Kunstproduktionen mit Beifall und Hervorruf belohnt. Trotzdem wird der Director schwer seine Rechnung hier finden, da die Gesellschaft für eine Provinzialstadt zu groß, die einzelnen Mitglieder in Betracht ihrer Kunstleistungen eine sehr hohe Gage beziehen die mit dem Eintrittspreis in keinem Verhältniß steht. (N. E. A.)

Lokales.

Personalia. Am 18. ist Herr G. Weese nach Berlin gereist, um seinen Sitz im Abgeordnetenhause einzunehmen.

— **Der freien christlichen Gemeinde** hat auf ihre Einladung (s. No. 56) Herr Dr. Rupp herzlich dankend geantwortet, daß er nach Schluß der dießjährigen Sitzung des Landtages bei seiner Rückfahrt von Berlin nach Königsberg in Thorn antreten und einen Vortrag halten werde. — In Folge der Notiz (i. u. Bl.) über die Einladung haben mehre Verehrer des Herrn Dr. Rupp aus Stadt und Kreis Inowraclaw, sowie aus der Umgegend von Thorn und Culm den Vorstand besagter Gemeinde schriftlich ersucht, sie wissen zu lassen, wenn der Genannte hierorts einen Vortrag halten wird.

— **Zum Verkehr.** Die „Schles. Ztg." bringt nachfolgende Notiz, welche für viele unserer Leser von Interesse sein wird. Sie lautet: „Seit geraumer Zeit schon treffen in Breslau und anderwärts Briefe aus Warschau ein, welche unverkennbare Spuren an sich tragen, daß ihr Inhalt irgendwo untersucht sein muß, wenn auch das Siegel derselben unversehrt ist. Es liegt hier gewiß die Absicht der Nachspürung nach nicht declarirtem Papiergelde, aber gewiß nicht die Verletzung des Briefgeheimnisses zu Grunde, wie sich leicht aus dem äußerem Zustande der Briefe erkennen läßt; allein es ist doch gewiß eine Pflicht, das mit Polen correspondirende Publikum auf dergleichen Vorkommnisse aufmersam zu machen."

— **Kommunales.** Nach dem Etat der Stadtschulen-Kasse beträgt die Einnahme 11,037 Thlr., und zwar: zum allgem. Stadtschulenfonds 3268 Thlr. (Zusch. d. Käm. K. 2851 Thlr.), zur Bürger-Knabenschule 1713 Thlr. (Zusch. d. Käm.-K. 1285 Thlr.), zur Elem. Knabensch. 946 Thlr. (Zusch. 674 Thlr.), zur höh. Töchtersch. 2452 Thlr., (hat keinen Zuschuß), zur Elem.-Mädchensch. 920 Thlr., (Zusch. d. Käm.-K. 591 Thlr.), zur Mädchen-Freisch. 695 Thlr. (Zusch. 260 Thlr. a. d. Käm.-K. u. 430 Thlr. a. d. Test.- u. Alm.-Haltung), zur Knaben-Freisch. 579 Thlr. (Zusch. 127 Thlr. a. d. Käm.-K., 445 Thlr. a. d. Test. u. Alm.-Halt.), zur Elem.-Sch. auf d. Bromb.-Vorst. 274 Thlr. (Zusch. a. d. Käm.-K. 203 Thlr.), zur Elem.-Sch. auf der Jakobs-Vorst. 189 Thlr. (Zusch. a. d. Käm.-K. 157 Thlr.) Die Kämmerei-Kasse giebt mithin 6150 Thlr., die Testament- u. Almosen-Haltung 875 Thlr. Zuschuß zu Schulzwecken.

Das Schulgeld ist fixirt: bei der Bürger-Knabenschule auf 424 Thlr., bei der Elem.-Knabenschule auf 268 Thlr., bei der höh. Töchterschule 2446 Thlr., bei der Elem.-Mädchenschule 324 Thlr., bei der Elem.-Schule auf der Bromb.-Vorst. auf 66 Thlr., Elem.-Schule auf der Jakobs-Vorst. 30 Thlr.

Die Einnahme deckt die Ausgabe. (Fortsetzung folgt.)

— **Handwerkerverein.** Am Donnerstag den 22. d. Mts. Mittheilung des Herrn K. Marquart über Wilhelm Bauer's neue Tauchermaschinen. — Debatte über den in v. Sitzung eingebrachten Antrag, betreffend die Feier des Johannisfestes.

— **Schwurgericht.** In der Sitzung am 19. stand vor den Schranken des Gerichts der Einwohner Johlke aus Schmolln. Er war angeklagt am 25. Jan. 1858 als Zeuge einen Eid wissentlich falsch geleistet und am 7 Sept. 1858 eine Versicherung auf Berufung des am 25. Jan. 1858 geleisteten Eides falsch abgegeben zu haben. Die Aussagen der Belastungszeugen unterstützten die Anklage nicht. Die Geschwornen sprachen das „Nichtschuldig" aus, in Folge dessen die Freisprechung seitens des Gerichts erfolgte.

— **Fichte's Geburtsfest** wurde am 19. d. im Saale des Rathhauses um 6 U. Ab. gefeiert, und zwar in der durch die betreffende Annonce in der v. Num. u. Bl. festgestellten Weise. Die Feier leitete ein Männergesang ein, das Lied nemlich: „Treue Liebe bis zum Grabe" worauf die Festrede des Direktors Herrn Dr. Prowe folgte, in welcher der Redner nicht nur den tiefen Denker, sondern ganz besonders den deutschen Patrioten, die populärste und nachhaltigste Bestrebung des Gefeierten, in warmen Worten schilderte. Zum Schluß der Feier wurde gesungen: „Was ist des Deutschen Vaterland?" — Näheres theilen wir in der n. Num. mit.

Inserate.

Oeffentliche Sitzung der Stadtverordneten.
Mittwoch, den 21. Mai c., Nachmittags 3 Uhr.

Zum Vortrage kommen: Die in letzter Sitzung nicht erledigten Sachen. — Rechnung der Kämmerei-Kasse pro 1860 und der Stadtschulen-Kasse pro 1858 zur Decharge. — Licitations-Verhandlung zur Uebernahme der zum Bau des neuen Spritzenhauses erforderlichen Arbeiten. — Kosten-Anschlag zur Umpflasterung der Bäcker-Wind- und kleinen Gerber-Straße. — Vorlage des Magistrats, betreffend die Austhuung der zu liefernden Drucksachen. — Bericht des Magistrats über den Turn-Unterricht in den Knabenschulen. — Ein Unterstützungsgesuch.

Thorn, den 19. Mai 1862.

Der Vorsteher **Kroll**.

Heute Abend

Gesammt-Uebung der Festgesänge

im Schützen-Saale.

Mittwoch den 21. d. Mts:

Harfen-Concert

von der Familie Bleier aus Böhmen

in der Restauration des Herrn **Pietsch** auf der Neustadt.

Donnerstag den 22. und Freitag den 23. d. Mts.

Harfen-Concert

von der Familie Bleier aus Böhmen

im deutschen Hause.

Der Schachklub hat sein Sommerlokal im Schützenhause bezogen. Versammlung jeden Mittwoch Abends 8 Uhr.

Der Vorstand des Schachklub.

Entoutcas.

Mein mit allen Neuheiten wieder **reich ausgestattetes** Lager bietet eine große Auswahl in den so sehr beliebten

Ellinor- und Victoria-Schirmen

zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Philipp Elkan Nachfl.,
Breite Str. 82.

Bei S. Anhuth in Danzig ist erschienen, und bei *Ernst Lambeck* in Thorn vorräthig:

Reductions-Tabelle

des Holländischen (Börsen-) Getreide-Gewichts auf neues Zoll-Gewicht für den Berliner Scheffel und die Last von 60 Scheffeln.

Preis 5 Sgr.

Die große Fehlerhaftigkeit der seit einigen Jahren in Gebrauch befindlichen Gewichtsreductionstabellen, von denen eine bei 120 Stellen sogar 45 nachweisbare Fehler enthält, hat die Verlagshandlung veranlaßt diese neue Tabelle ausarbeiten und drucken zu lassen, welche Anspruch auf vollständige Richtigkeit machen kann. Die Rechnung derselben ist nach 100theiligen Decimalbrüchen, und so eingerichtet, daß bei den Scheffelgewichten die Brüche der Lothe von 1–49/100 weggelassen und von 50–99/100 für ein volles Loth gerechnet sind; dagegen sind bei den Gewichten der Lasten von 60 Scheffeln 1–14 99/100 Loth weggefallen und 15–29 99/100 Loth für ein volles Pfund gerechnet worden. **Die Herren Aeltesten der Danziger Kaufmannschaft haben in ihrer Sitzung vom 18. Dezember 1861 die Tabelle für sehr zweckmäßig befunden und dem betheiligten Publikum empfohlen.**

Für das hiesige Garnison-Lazareth wird ein Hilfskrankenwärter zum sofortigen Eintritt gesucht.

Essig-Sprit, Essig und schönen Gewürz-Weinessig empfiehlt jede Sorte in bester Waare die

Essig-Fabrik von Eduard Seemann.

Lachs, frisch geräuchert, **Limburger Käse, gute Aepfel.** Der Stand am Copernicus. Den 20. und 21. d. M. zu haben.

J. Drozdzewski.

Schon 60,000 Exemplare

wurden von dem Beweis, daß die **Frauenzimmer keine Menschen** sind, verkauft. Derselbe ist hier in jeder Buchhandlung für 5 Sgr. zu haben.

Ich wohne nicht Brückenstraße, sondern Bäckerstraße No. 227.

Zepke, Plättfrau.

---

100 vierjährige Hammel stehen nach der Schur zum Verkauf in Bielawi.

Als ein schätzbares Hausbuch ist zu empfehlen:
Die 10te! 6000 Exemplare starke Auflage von:

Der Leibarzt,
oder 500 der besten
Hausarzneimittel

gegen 145 Krankheiten der Menschen,

Als: **Husten** — **Schnupfen**, — **Kopfweh**, — **Magenschwäche**, — **Magensäure**, — **Magenkrampf**, — **Diarrhöe**, — **Hämorrhoiden**, — **Hypochondrie**, — **trägen Stuhlgang**, — **Gicht und Rheumatismus**, — **Engbrüstigkeit**, — **Schwindsucht**, — **Verschleimung**, — **Harnverhaltung**, — **Kolik**, — **Wechselfieber**, — **Wassersucht**, — **Scrophelkrankheiten**, — **Augenkrankheiten**, — **Ohnmacht**, — **Schwindel**, — **Taubheit**, — **Herzklopfen**, — **Schlaflosigkeit**, — **Hautausschläge**, nebst allgemeinen Gesundheits-Regeln.

Die Wunderkräfte des kalten Wassers und Hufeland's Haus- und Reise-Apotheke.

Zehnte Aufl. 8. broch. 189 Seiten. Preis 15 Sgr.

Ein Rathgeber dieser Art sollte billiger Weise in keinem Hause, in keiner Familie fehlen; man findet darin die einfachsten und wirksamsten Hausmittel gegen die obigen Krankheiten, womit doch der Eine und der Andere zu kämpfen hat, oder mindestens durch dieses Buch guten Rath seinen leidenden Mitmenschen geben kann.

Die Belletage, nebst Stall für 1 Pferd, ist vom 1. Oktober ab Neustadt 264 zu vermiethen.

Eine Sommer-Wohnung, Alt Culmer-Vorstadt Nro. 161, ist bei **Leopold Müller** zu vermiethen.

In der Butterstraße ist ein Stübchen ohne Möbel an einen einzelnen Herrn oder Dame zu vermiethen und sofort zu beziehen. Wo? sag die Expedition dieses Blattes.



Große
Capitalien = Verloosung,
welche in ihrer Gesammtheit
16,500 Gewinne
enthält als:
100,000 Thaler

1 a 60,000 Thlr. 1 a 4000 Thlr.
1 a 40,000 „ 1 a 3000 „
1 a 20,000 „ 3 a 2000 „
1 a 10,000 „ 4 a 1500 „
1 a 8000 „ 5 a 1200 „
1 a 6000 „ 80 a 1000 „
6 a 5000 „ 85 a 400 „
105 a 200 Thlr. u. s. w.

Diese **Capitalien=Verloosung,** welche vom Staate garantirt ist, und deren Ziehung

am 12ten Juni

stattfindet, kann man vom unterzeichneten Bankhause 1/1, 1/2, 1/4 Original=Loose beziehen. Die amtlichen Gewinnlisten werden sofort nach der Entscheidung zugesandt, die Gewinne werden bei allen Bankhäusern ausbezahlt, Pläne zur gefälligen Ansicht gratis. Auswärtige Aufträge werden prompt und **verschwiegen** ausgeführt. Unser Geschäft wird immer das von **Fortuna** begünstigte genannt, da bei uns schon die bedeutendsten Treffer fielen.

1/1 **Original=Loos** kostet **4** Thlr.
1/2 do. „ **2** „
1/4 do. „ **1** „

Man wende sich gefälligst direct an

Gebr. Lilienfeld,
Bank- & Wechselgeschäft
in HAMBURG.

Grosse
Staats-Gewinnverloosung.

Es findet in jedem Monat eine Ziehung statt.
Gewinne in Gulden: 200,000 — 100,000 — 50,000—30,000—25,000—20,000—15,000 — 12,000 — 10,000—5000—4000 3000 — 2000—117mal 1000 — 111mal 300—6333mal 100 etc.

Diese Verloosungen bieten das Grossartigste von zahlreichen und bedeutenden Gewinnen; es existiren hierbei nur **28,000 Loose,** wovon **14,800 Loose** Gewinne erhalten.

Jedes Loos, welches in den ersten fünf Ziehungen herauskommt, erhält **einen Gewinn und ein Freiloos.**

Jedes Loos, welches bei der sechsten Ziehung ohne Gewinn herauskommt, erhält ein Freiloos zur nächsten Ziehung.

Ein ganzes Loos kostet Thlr. 3. 13 Sgr. ein halbes Loos Thlr. 1. 22 Sgr. ein viertel Loos 26 Sgr.

Die Ziehungslisten erfolgen franco nach jeder Ziehung, und da bei der sechsten Ziehung alle Loose herauskommen müssen, so erhält jeder Theilnehmer diejenige Liste, worin seine Nummer mit dem Resultat verzeichnet steht.

Verloosungsplane werden gratis und franco geliefert und die Gewinne nach jeder Ziehung sogleich ausbezahlt.

Um jederman eine reelle Bedienung, so wie die pünktliche Lieferung der Freiloose zu sichern, beliebe man sich direct zu wenden an das **Loosehauptdepot**

Anton Horix in Frankfurt a. M.

Am
12. u. 13. Juni d. J.
findet die Ziehung erster Abtheilung der von der herzoglichen **Braunschweigischen Regierung** genehmigten und garantirten
großen Geld-Verloosung,
welche im Ganzen in 6 Abtheilungen eingetheilt ist, statt.

Zur Entscheidung kommen:
Die größte Prämie event. 100,000 Thaler,
1 à 60,000, 1 à 40,000, 1 à 20,000, 1 à 10,000, 1 à 8000, 1 à 6000, 6 à 5000, 1 à 4000, 1 à 3000, 3 à 2000, 4 à 1500, 4 à 1200, 80 à 1000, 5 à 500, 85 à 400, 5 à 300, 105 à 200, 245 á 100 Thaler Preuß. Crt. und ca. 11,000 kleinere Prämien.

Zur dieser höchst vortheilhaften und sehr interessanten Geld=Verloosung sind beim unterzeichneten Bankhause
ganze Original=Loose à 4 Thlr. Pr. Crt.
halbe „ à 2 „ „ „
viertel „ à 1 „ „ „
gegen Einsendung des Betrages oder unter Postvorschuß zu beziehen. Behufs Zahlungserleichterung werden auch Zins=Coupons und Francomarken in Zahlung genommen.

Die amtlichen Ziehungslisten und Gewinngelder werden sofort nach Entscheidung zugesandt.

B. Silberberg,
Bank- und Wechsel-Geschäft.
Hamburg.

Neue
große Geldverloosung
von
995,000 Thlr.

garantirt von der herzoglich Braunschweig. Lüneburg. Staats=Regierung in welcher nur Gewinne gezogen werden.

Unter 16,500 Gewinnen befinden sich Hauptprämien von Thlr.
100,000, 60,000, 40,000, 20,000, 10,000, 8000, 6000, 6 mal **5000**, 1 mal **4000**, **3000**, 3 mal **2000**, 4 mal **1500**, 5 mal **1200**, 80 mal **1000** 2c. 2c.

Ein Original-Loos für wenige Fl. 7 oder Thlr. 4 Preuß., ein halbes Loos für wenige Fl. 3 30 Kr. oder Thlr. 2 Preuß. zu der

am 12. Juni beginnenden Ziehung empfiehlt unter Zusicherung pünktlicher Einsendung der amtlichen Ziehungslisten und sorgsamer Bedienung das mit dem Verkauf dieser Loose speciell beauftragte Bankgeschäft von

Jacob Strauss
in Frankfurt a. Main.

Die Gewinne werden überall in Silber ausbezahlt.

Meine Meßwaaren sind bereits angelangt und empfehle ich:
rein wollene Barege u. schweren wollenen Poi de chevre
in den neuesten Mustern à 3 Sgr. 8 Pf.
breite feine helle Cattune
à 4 Sgr. **Simon Leiser.**

Schlesisches Back=Obst und **reines Pflaumen=Mus** bei
Eduard Seemann.

Familien=Wohnungen sind zu vermiethen Neustadt No. 47 an der Bache bei
Albert Müller.

Morgen Mittwoch 21. Mai.
Fünftes Abonnement=Concert
im Garten des Hrn. *Schlesinger*.
Anfang 7 Uhr.

Stadtverordnete!
Baut uns eine Brücke!

Nur 2 Thlr. Pr. Crt.
kostet ein halbes, 4 Thlr. ein ganzes Original=Loos der von der **Herzogl. Braunschweiger Regierung** garantirten großen
Geldverloosung,
deren Ziehung am 12. und 13. Juni d. J. stattfindet, in der nur Gewinne gezogen werden.

Diese Verloosung besteht aus **16,500 Gewinnen** zum Betrage von ca.
Einer Mill. Thlr. Pr. Crt.
und kommen darin folgende Gewinne zur Entscheidung: event. 1 à 100,000, 60,000, 40,000, 20,000, 10,000, 8000, 6000, 6 à 5000, 1 à 4000, 3000, 3 à 2000, 4 à 1500, 5 à 1200, 80 à 1000, 85 à 400, 5 à 300, 105 à 200, 245 à 100 Thlr. Pr. Crt. 2c. 2c.

Auswärtige Aufträge, begleitet von Franko=Rimessen, oder gegen Postvorschuß, werden nach den entferntesten Gegenden prompt und discret ausgeführt und die amtlichen Listen sowie Gewinngelder sogleich nach Ziehung versandt.

Zugleich empfehle ich mich zur großen Hamburger Geldverloosung bestens.

A. Goldfarb,
Banquier in Hamburg.

Eau de Cologne philocome
(Kölnisches Haarwasser).
Bekannt unter dem Namen:
Moras haarstärkendes Mittel.

Der **beginnender Kahlköpfigkeit** komme man bei Zeiten zuvor, denn man kann es in den bei weitem meisten Fällen durch das Kölnische Haarwasser. Ist die wirkliche Glatze einmal da und sind zugleich die Haarwurzeln nicht mehr vorhanden, so wird freilich jedes Mittel zu spät kommen, aber die **rationelle Kultur** des Haares bei Zeiten angewendet, erzielt außerordentliche Resultate. pr. 1/2 Fl. 10 Sgr. pr. 1/1 Fl. 20 Sgr.

Köln am Rhein.
A. Moras & Co.

Echt zu haben bei ***Ernst Lambeck*** in Thorn.

Marktbericht.
Thorn, den 19. Mai 1862.

Die Preise von Auswärts sind nicht steigend sondern etwas niedriger notirt; die Zufuhren in Folge der Sommer-Bestellung und den von Auswärts niedrig notirten Preisen nur schwach. Es wurde nach Qualität bezahlt.

Weizen: Wispel 48 bis 72 thlr., der Scheffel 2 thlr. bis 3 thlr.
Roggen: Wispel 40 bis 44 thlr., der Scheffel 1 thlr. 20 sgr. bis 1 thlr. 25 sgr.
Erbsen: (grüne) Wispel 42 bis 45 thlr., der Scheffel 1 thlr. 22 sgr. 6 Pf. bis 1 thlr. 26 Sgr. 3 Pf.
(weiße) Wispel 32 bis 40 thlr., der Scheffel 1 thlr. 10 sgr. bis 1 thlr. 20 sgr.
Gerste: Wispel 28 bis 34 thlr., der Scheffel 1 thlr. 5 sgr. bis 1 thlr. 12 sgr. 6 pf.
Hafer: Wispel 22 bis 24 thlr., der Scheffel 27 sgr. 6 pf. bis 1 thlr.
Rübsen: Wispel 74 bis 80 thlr., der Scheffel 3 thlr. 2 sgr. 6 Pf. bis 3 thlr. 10 sgr.
Kartoffeln: Scheffel 12 bis 15 sgr.
Butter: Pfund 6 bis 7 sgr.
Eier: Mandel 3 sgr. 6 pf. bis 4 sgr.
Stroh: Schock 6 bis 7 thlr.
Heu: Centner 16 bis 18 sgr.

Danzig, den 17. Mai 1862.

Getreide-Börse. Weizen war auch heute wieder ein sehr flauer Artiel und Kauflust dafür nicht vorhanden, selbst wenn man billiger erlassen hätte; 67 Lasten konnten nur verkauft werden.

Agio des Russischen=Polnischen Geldes. Polnisch Papier 14 pCt. Russisch Papier 13 3/4 pCt. Klein Courant 14—14 1/2 pCt. Alte Silberrubel 11 pCt. Neue Silberrubel 6 pCt. Neue Kopeken 15 pCt. Alte Kopeken 9 pCt.

Amtliche Tages=Notizen.

Den 17. Mai. Temp. Wärme: 12 Grad. Luftdruck: 28 Zoll 2 Strich. Wasserstand: 2 Fuß 2 Zoll.
Den 18. Mai. Temp. Wärme: 12 Grad. Luftdruck: 28 Zoll 2 Strich. Wasserstand: 2 Fuß 2 Zoll.
Den 19. Mai. Temp. Wärme: 13 Grad. Luftdruck: 28 Zoll 2 Strich. Wasserstand: 2 Fuß.

(Beilage.)

Beilage zum Thorner Wochenblatt.

Nr. 59. Dienstag, den 20. Mai. **1862.**

Provinzielles.

Graudenz, 14. Mai. Dem hiesigen Handwerker-Verein ist von der Polizeibehörde aufgegeben worden, derselben sein Mitgliederverzeichniß einzureichen. Man vermuthet, daß diese Aufforderung mit einer höheren Orts angeordneten schärferen Bewachung der Handwerkervereine in Zusammenhang steht.

Pr. Holland, 8. Mai. (N. E. A.) Am Tage der Abgeordnetenwahl 6 Uhr Abends fand hier ein im Flachlande seltenes Naturereigniß: ein Bergsturz oder bescheidener Erdschlupf statt. Die nordwestliche Ecke des Berges an unserer Promenade, auf dem das Superintendenturgebäude steht, bekam vor 2—3 Wochen einen tiefen Spalt, wahrscheinlich weil die alten hölzernen Anker verfault waren, und der ganze Theil des Berges senkte sich täglich ein paar Zolle, bis er trotz der oberflächlichen Befestigung durch Faschinen mit den darauf stehenden Bäumen herabrutschte und den unten vorbeiführenden Weg verschüttete. Das ca. 600 Jahre alte Superintendenturgebäude steht nun hart an einem steilen über 100 Fuß hohen Abhange auf reinem Triebsande; ein alter Riß in der Mauer desselben, der wahrscheinlich durch frühere Senkungen entstanden ist, hat sich jedoch bis jetzt nicht erweitert. — Gestern Nachmittag wurden in Briensdorf 6 Eigenkäthnerhäuser ein Raub der Flammen.

Danzig. Im März k. J. wird das hiesige Oberbürgermeisteramt, das 4000 Thlr. Gehalt einträgt, vakant. Nach einem Beschluß der Stadtverordneten soll zur Bewerbung öffentlich aufgefordert werden. — Den 9. Mai. In Königsberg wird in diesem Jahre nun auch eine Volks-Bade-Anstalt errichtet. Mitten in der Stat wird sie allen Anforderungen zu entsprechen suchen. Der Bau soll 110 Fuß Länge und 48 Fuß Breite erhalten und in 4 große Bassins getheilt werden, worin die Erwachsenen von den Unerwachsenen getrennt baden. Ein 20 Kabinette, darunter einige mit Douchen, in denen man Wasser beliebiger Temperatur erhalten kann, ein Kabinet zum Rasiren, ein offener freier Raum, in welchem Erfrischungen gereicht werden, sollen am Ufer gebaut werden. Das ganze Unternehmen zeigt eine löbliche Vereinigung des Praktisch-Nützlichen mit dem Aesthetisch-Comfortablen und dürfte zur Nachahmung für unser gutes Danzig zu empfehlen sein. D. D.

— Den 10. Mai. Die neue kirchliche Gemeindeordnung soll nun auch in ihrer ganzen Ausdehnung in der Provinz Preußen zur Ausführung kommen. Noch in diesem Jahre wird die Berufung von Kreissynoden, bei denen auch den Gemeinden durch die Mitglieder Gemeinde-Kirchen-Räthe eine Mitwirkung zugedacht worden, beabsichtigt. Eine Vertretung der Gemeinden aber vermögen wir in dieser Maßnahme unter den bestehenden Verhältnissen nicht zu erblicken; denn so lange die Wahl der Gemeinde-Repräsentanten — alias Gemeinde-Kirchenräthe — nicht der freien Entschließung des einzelnen Wählers anheimgegeben, sondern, wie gegenwärtig, ganz von den Vorschlägen der betreffenden Pfarrer und Kirchenpatrone abhängig ist, kann von einer Gemeindevertretung im wahren Sinne des Wortes kaum die Rede sein. Ein ähnlicher Modus wäre der Reaktion auch in Bezug auf die Wahl der Landesvertreter schon ganz Recht, wie denn das preußische Volksblatt einen ähnlichen Vorschlag ja auch bereits gemacht. (K. H. Z.)

— (D. Z.) Wie wir hören, hat der Herr Landrath von Brauchitsch einen Urlaub auf zwei Monate nachgesucht, um eine Kur zu gebrauchen. — Am Sonnabend treffen die Mitglieder der Direction der Ostbahn, Director Eggert und Löffler hier ein, um mit den Aeltesten der Kaufmannschaft in Betreff der Vorarbeiten für die Danzig-Neufahrwasser Eisenbahn zu verhandeln.

— (Tel) Es ist zu erwähnen und dürfte leicht beispiellos sein, daß in dem ganzen Gumbinner Bezirk kein Wahlmann für einen anti-liberalen Candidaten gestimmt hat. — Von der Königl. Regierung ist die Anzeige eingegangen, daß der Handelsminister es auf den Antrag der Aeltesten genehmigt hat, daß die Zahl der Seelootsen um 4 neue Stellen vermehrt werde. Die Wahl zur Präsentation derselben soll in nächster Sitzung erfolgen.

Königsberg. Dr. Johann Jacobi ist von zwei Bezirken der Stadt Berlin, welche eine Neuwahl zum Hause der Abgeordneten vornehmen müssen zur Annahme eines Mandats aufgefordert worden, hat jedoch ablehnend geantwortet. — Den 12. Mai. Der polizeilich geschlossene, gerichtlich einstweilen freigegebene Handwerkerverein wurde heute unter großem Zuströmen der alten wie auch vieler neuzugetretener Mitglieder noch siebenwöchentlicher Pause unter dem Dr. Sauter'schen Vortrage über Ludwig Uhland eröffnet. Dr. Falkson, als Vorsitzender, theilte der Versammlung die polizeilich-gerichtlichen Zwischenereignisse mit, und ließ schließlich den Königsberger Handwerkerverein dreimal hoch leben. — Wie die „Ostpreuß. Ztg." wissen will, hat das Regierungs-Collegium zu Königsberg beschlossen, in der Anklagesache gegen den Oberregierungsrath v. Kamptz wegen Beleidigung der Mitglieder des Centralwahlcomités der Fortschrittspartei den Competenzconflict zu erheben. — (K. H. Z.) Von den ordentlichen Professoren unserer Universität sind mehrere für den nächsten Sommer nicht am Orte. Wie bekannt, gehen die Herren Professoren Schubert und John in das Abgeordnetenhaus; außerdem hat Herr Professor Dr. Glaser seinem einzigen Zuhörer das Kollegienhonorar zurückerstatten lassen, um, wie man vernimmt, schon jetzt im Mai ein Bad zu besuchen.

Gumbinnen, den 12. Mai. Gestern Nachmittag schlug der Blitz in ein Wohnhaus des ungefähr 2 Meilen von hier an der Stallupöner Chaussee gelegenen Dorfes Grünhaus ein und wurde dasselbe nebst einem Stalle in kurzer Zeit ein Raub der Flammen. Der Besitzer hat Alles verloren, sowohl lebendes als todtes Inventarium. Menschenleben sind nicht zu beklagen, nur erlitt ein beim Löschen Beschäftigter starke Brandwunden, da er das Unglück hatte, durch die Decke des Bodens in die Flammen zu stürzen. — Um dieselbe Zeit zog ein Hagelwetter in der Richtung von Gerwischkehmen nach Pötschkehmen, welches so heftig war, daß es in dem Wohnhause des Gutes Pötschkehmen sämmtliche Fensterscheiben zertrümmerte. (P.-L. Z.)

Bromberg, 6. Mai. Es hat sich hier ein Comité gebildet, welches die Arrangements zu einer allgemeinen Feier des 100jährigen Geburtstags Fichte's in unserer Stadt [am 19. Mai treffen soll. Der Sängerbund und der Turnverein sollen zur Theilnahme eingeladen und die einflußreichsten Personen der Stadt ins Comité gezogen werden. — Der 31. Mai, der Tag der Enthüllung der Statue Friedrichs des Großen, soll durch ein großes Volksfest gefeiert werden, zu dem Alles, was Wissenschaft und Kunst in Bromberg betragen kann, aufgeboten werden wird. Man erwartet auch Deputationen aus den Dörfern und Städten des ganzen Netzedistriks, sowie aus den benachbarten deutschen Städten Westpreußens: Thorn, Culm, Schwetz, Graudenz, die alle gerechten Grund haben, die Gelegenheit, das Andenken des großen Königs zu feiern, nicht vorüber gehen zu lassen.

Von der russischen Grenze, den 13. Mai. (Pr. L. Z.) Vor einigen Tagen hat, wie wir aus guter Quelle vernehmen, ein heftiger Kampf in der Nähe des russischen Städtchens Neustadt zwischen preußischen Schmugglern und russischen Grenzsoldaten stattgefunden. Die Schmuggler bildeten ein wohlbewaffnetes Cavalleriecorps von 70 Mann, wovon Jeder ein Colli mit Waaren auf seinem Pferde hatte. Sobald die Nacht hereingebrochen war, setzte sich der Zug in Bewegung. Zwei der kühnsten Schleichhändler, welche sich auf die Schnelligkeit ihrer Pferde sicher verlassen konnten, übernahmen die Anführung. Später hörte man ein heftiges Schießen, welches sich bald der preußischen Grenze näherte, bald mehr von der Ferne zu kommen schien. Einer nicht unbedeutenden Anzahl von Schmugglern ist es, wie man erfährt, gelungen, durch die beiden von den russischen Grenzsoldaten gebildeten Cordons trotz der ihnen nachgeschickten Kugeln ihren Bestimmungsort zu erreichen und die ihnen anvertrauten Waaren den Händen der russischen Kaufleute zu übergeben. Starke Verwundungen sollen auf beiden Seiten vorgekommen sein. — Einem hier vielfach verbreiteten Gerüchte nach soll es dem preußischen Handelsministerio gelungen sein, die russische Regierung zum Abschlusse eines Handelsvertrags, ähnlich dem mit Frankreich zu Stande gekommenen, zu bewegen. Durch die Herabsetzung der Zölle dürfte dann dem verderblichen Schmuggelhandel, welcher die Bevölkerung der diesseitigen Grenzdistricte in hohem Grade demoralisirt, ein lang ersehntes Ziel gesetzt werden. Man verbindet damit bereits die Behauptung, daß Polangen zum Zollamte erster Klasse, Tauroggen dagegen zu einem Amte zweiter Klasse umgestaltet werden soll.

Inserate.

Annoncen von Behörden, Privaten, Agenturen, Lehr-Anstalten, Gewerbetreibenden u. s. w.

werden von unterzeichnetem Insertions-Comptoir für 200 deutsche und ausländische Zeitungen, über welche auf Verlangen psecielle Verzeichnisse gratis zu Diensten stehen, zu Originalpreisen angenommen und prompt besorgt. Das Insertions-Comptoir bietet den geehrten Inserenten die Vortheile der Ersparung von Porto, Postprovisionen für Nachnahme der Beträge, Correspondenzen und anderen Weitläufigkeiten, liefert über jede Annonce Belege und befördert die eingehenden Aufträge täglich. Die Wünsche der Inserenten, betreffend: Arrangement, Ausdehnung und etwaige Wiederholung der bezügl. Inserate werden genau berücksichtigt, auch die Interessen der geehrten Auftraggeber in jeder Hinsicht gewissenhaft vertreten.

Die Vortheile, welche bei Ueberweisung von Annoncen durch meine Vermittelung dem inserirenden Publikum zu Statten kommen, mögen durch nachfolgendes kleine Beispiel genügend in die Augen springen.

Eine Anzeige von 10 Zeilen à 3/4 Sgr. im Nürnberger Correspondent beträgt 7 1/2 Sgr., hierzu Porto hin und her 6 Sgr., Postprovision für die Nachnahme des Betrages 1 Sgr., Belags-Exemplar 1 Sgr., Briefträger für Kreuzband und Brief 1 Sgr., in Summa 16 1/2 Sgr. Dasselbe Inserat durch mein Insertions-Comptoir vermittelt, würde nur 7 1/2 Sgr. kosten.

Bei grösseren Inseraten, namentlich bei solchen, welche in verschiedenen Zeitungen beordert werden, ist dieser Vortheil natürlich um so bedeutender.

Bei Aufträgen für mehrere Zeitungen bedarf es stets nur eines (deutlich geschriebenen) Manuscriptes.

Das Insertions-Comptoir

von ***Friedr. Bartholomäus*** in ***Erfurt.***

(Verleger der „Thüringer Zeitung“)

---

26. Auflage!

Motto: „Manneskraft erzeugt Muth und Selbstvertrauen!“

Der persönliche SCHUTZ. 26. Auflage. In Umschlag versiegelt.

Aerztlicher Rathgeber in allen geschlechtlichen Krankheiten, namentlich in **Schwächezuständen** etc. etc. Herausgegeben von **Laurentius** in *Leipzig*. 26. **Auflage. Ein starker Band von 232 Seiten mit 60 anatomischen Abbildungen in Stahlstich.** — Dieses Buch, besonders nützlich für junge Männer, wird auch Eltern, Lehrern und Erziehern anempfohlen, und ist fortwährend in allen namhaften Buchhandlungen vorräthig. In Thorn bei

Ernst Lambeck.

26. Aufl. — Der persönliche Schutz von Laurentius. Rthlr. 1 1/3. = fl. 2. 24 kr.

Ueber den Werth und die allgemeine Nützlichkeit dieses Buchs noch etwas zu sagen, ist nach einem solchen Erfolge überflüssig.

Höchst wichtig für Bruchleidende!

Wer sich von der überraschenden Wirksamkeit des berühmten Bruchheilmittels vom Bruchärzt Krüsy-Altherr in Gais, Kanton Appenzell (Schweiz), überzeugen will, kann bei der Expedition dieses Blattes ein Schriftchen mit vielen Hundert Zeugnissen in Empfang nehmen.

Nur 26 Silbergroschen

baar oder gegen Post-Nachnahme kostet beim unterzeichneten Bankhause ein viertel Originalloos zu der am **21.** und **22. Mai** stattfindenden Ziehung der großen

Staats-Gewinne-Verloosung,

welche letztere in ihrer Gesammtheit mehr wie 14000 Gewinne enthält, worunter solche von: ev. Thlr. **114,000, 57,000, 28,500, 17,000, 14,300, 11,400, 8570, 6860, 5700, 2300, 1700, 1140, 570** 2c. 2c. — (Ganze Loose kosten 3 Thlr. 13 Sgr. und halbe 1 Thlr. 22 Sgr.) Die Gewinne werden baar in Vereins-Silber-Thalern durch unterzeichnetes Bankhaus in allen Städten Deutschlands ausbezahlt, welches überhaupt Ziehungslisten und Pläne gratis versendet. **Man beliebe sich daher direct zu wenden an das Haupt Depot** bei

Stirn & Greim in Frankfurt a/M.

Den Herren Restaurateuren empfehle ich mein Lager von **Bierseideln** mit Porzellanplatten, nummerirt und saubrem dauerhaftem Zinnbeschlag, indem ich solche mit 5 1/2 Thlr. per Dutzend offerire.

Danzig, den 10. Mai 1862.

Hugo Scheller.

Holländer-Messing und Kronen-Tabak

stets ächt bei **J. L. Dekkert.**

Trink-Halle

für Selterser-Wasser, Glasweise.

Indem ich mein Etablissement, als ersten Versuch, dem Wohlwollen des geehrten Publikums empfehle, bitte ich gleichzeitig, in Bezug auf die Einrichtung desselben, nicht den Maaßstab von Berlin, Leipzig, Dresden 2c., dabei anlegen zu wollen.

Ergebenst

Eduard Seemann,

Fried.-Wilhelmsstr. 450.

Gottes Segen bei Cohn!

Diese allbekannte und beliebte Devise, die sich schon bei so vielen und größten Haupttreffern bewährt, hat schon wieder

mein Debit als das glücklichste

in der im Mai stattgefundenen Geldverloosung bewahrheitet, indem

DAS GROSSE LOOS

von 152,500 Mark

auf No. 20,780 2/2

am Freitag den 2. Mai d. J. in mein Debit fiel, und ist dieses das 17te Mal, daß dasselbe das große Loos erhielt.

Ich empfehle mich daher mit Original-Loosen zur

Neue großen Geldverloosung von **1 Million Thaler,**

in welcher **nur** Gewinne gezogen werden, **von der Staats-Regierung garantirt.**

Ein Original-Loos kostet **4** Thlr. Pr. Crt.
Ein halbes do. „ **2** „ „ „

Unter **16,500 Gewinnen** befinden sich Haupttreffer: **250,000** Mk., **150,000** Mk., **100,000** Mk., **50,000** Mk., **25,000** Mk., **20,000** Mk., **15,000** Mk., 6mal **12,500** Mk., **10,000** Mk., **7500** Mk., 3mal **5000** Mk., 4mal **3750** Mk., 5mal **3000** Mk., 80mal **2500** Mk., 85mal **1000** Mk., 105mal **500** 2c. 2c.

Beginn der Ziehung: **am 12. Juni.**

Auswärtige Aufträge mit Rimessen oder **gegen Postvorschuß,** selbst nach den entferntesten Gegenden, führe ich prompt und verschwiegen aus und sende **amtliche Ziehungslisten** und **Gewinngelder** sofort nach Entscheidung zu.

Laz. Sams. Cohn,

Banquier in Hamburg.

30,000 Exemplare

sind bereits verkauft:

H. von Gerstenbergk's Buch der Wunder und der Geheimnisse der Natur.

Enthüllungen der Zauberkräfte der **Sympathie und des Magnetismus.**

Enthaltend 700 bewährte sympathetische und magnetische Mittel gegen körperliche Leiden aller Art, sowie zur Beförderung des Wohlstandes für Stadt und Land; in der Haus- und Landwirthschaft, beim Forst-, Jagd-, Fischereiwesen, mit ungewöhnlichem Vortheile anwendbar.

Zweites Bändchen **von H. v. Gerstenbergk's Wunder der Sympathie und des Magnetismus.**

Dritte vermehrte und verbesserte Auflage. Preis 10 Sgr.

Vorräthig bei Ernst Lambeck in Thorn.

Aechten **homöopatischen Gesundheits-Caffee,** nach Vorschrift des Herrn Sanitätsrath **Dr. Lutze** in Cöthen, empfing und empfiehlt per Pfund 3 Sgr. 4 Pf.

Eduard Seemann.

Verantwortlicher Redakteur **Ernst Lambeck.** — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei